

Autor:	Benjamin Lütge
Quelle:	Adventspredigt über Jesaja 60
Datum:	Gedruckt 1916

„Mache dich auf, werde Licht! Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir.“

### Gesang

Psalm 98,1.2

Singt, singt Jehovah neue Lieder!  
 Er ist's allein, der Wunder tut.  
 Seht, Seine Rechte sieget wieder,  
 Sein heil'ger Arm gibt Kraft und Mut.  
 Wo sind nun alle unsre Leiden?  
 Der Herr schafft Ruh' und Sicherheit,  
 Er Selber offenbart den Heiden  
 Sein Recht und Seine Herrlichkeit.

Der Herr gedenkt an Sein Erbarmen  
 und Seine Wahrheit stehet fest;  
 Er trägt Sein Volk auf Seinen Armen  
 und hilft, wenn alles uns verläßt.  
 Bald schaut der ganze Kreis der Erde,  
 wie unsers Gottes Huld erfreut;  
 Gott will, daß sie ein Eden werde.  
 Rühm', Erde, Gottes Herrlichkeit!

Teure, in unserm Herrn und Heiland Jesu Christo heilige und geliebte Gemeinde, Gnade sei mit dir und Friede von Dem, der da ist und der da war und der da kommt, und von den sieben Geistern, die da sind vor Seinem Stuhl, und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten und der Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebet hat und gewaschen von den Sünden mit Seinem Blut und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und Seinem Vater. Demselben sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Laßt uns aufschlagen und miteinander lesen

### Jesaja 60:

„Mache dich auf, werde Licht; denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich, und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und Seine Herrlichkeit erscheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und siehe umher; diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seite erzogen werden. Dann wirst du deine Lust sehen und ausbrechen, und dein Herz wird sich

wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen. Alle Herden in Kedar sollen zu dir versammelt werden, und die Böcke Nebajoths sollen dir dienen. Sie sollen auf Meinem angenehmen Altar geopfert werden; denn Ich will das Haus Meiner Herrlichkeit zieren. Wer sind die, welche fliegen wie die Wolken, und wie die Tauben zu ihren Fenstern? Die Inseln harren auf Mich, und die Schiffe im Meere vorlängst her, daß sie deine Kinder von ferne herzu bringen, samt ihrem Silber und Gold, dem Namen des Herrn, deines Gottes, und dem Heiligen in Israel, der dich herrlich gemacht hat. Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre, Könige werden dir dienen. Denn in Meinem Zorn habe Ich dich geschlagen, und in Meiner Gnade erbarme Ich Mich über dich. Und deine Tore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzu geführt werden. Denn welche Heiden oder Königreiche dir nicht dienen wollen, die sollen umkommen, und die Heiden verwüstet werden. Die Herrlichkeit Libanons soll an dich kommen, Tannen, Buchen und Buchsbaum mit einander, zu schmücken den Ort Meines Heiligtums; denn Ich will die Stätte Meiner Füße herrlich machen. Es werden auch gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben; und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen; und werden dich nennen eine Stadt des Herrn, ein Zion des Heiligen in Israel. Denn darum, daß du bist die Verlassene und Gehäßte gewesen, da niemand ging, will Ich dich zur Pracht ewiglich machen, und zur Freude für und für; daß du sollst Milch von den Heiden saugen, und der Könige Brüste sollen dich säugen; auf daß du erfahrest, daß Ich, der Herr, bin dein Heiland, und Ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser. Ich will Gold anstatt des Erzes und Silber anstatt des Eisens bringen, und Erz anstatt des Holzes und Eisen anstatt der Steine; und will machen, daß deine Vorsteher Frieden lehren sollen und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen. Man soll keinen Frevel mehr hören in deinem Lande, noch Schaden oder Verderben in deinen Grenzen; sondern deine Mauern sollen Heil, und deine Tore Lob heißen. Die Sonne soll nicht mehr des Tages dir scheinen, und der Glanz des Mondes soll dir nicht leuchten, sondern der Herr wird dein ewiges Licht, und dein Gott wird dein Preis sein. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, nach dein Mond den Schein verlieren; denn der Herr wird dein ewiges Licht sein, und die Tage deines Leidens sollen ein Ende haben. Und dein Volk sollen eitel Gerechte sein, und werden das Erdreich ewiglich besitzen; als die der Zweig Meiner Pflanzung und ein Werk Meiner Hände sind, zum Preise. Aus dem Kleinsten sollen tausend werden, und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk. Ich, der Herr, will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten“.

---

Meine Teuren, in diesen letzten Wochen vor dem Weihnachtsfest, an welchem wir der Geburt unsers hochgelobten Herrn und Heilandes gedenken, hat von jeher die Gemeine Christi gerne die Verheißungen von dem Kommen des Sohnes Gottes im Fleisch gelesen und betrachtet. Und so muß es auch uns zur Stärkung in unserm allerheiligsten Glauben gereichen, wenn wir sehen, wie die Propheten von der zukünftigen Gnade, von dem Heil, das in Christo erschienen ist, auf uns geweissagt haben, wenn nur sehen, wie sie inmitten alles Leidens dieser Zeit sich darüber gefreut und die Gemeine, die auf das Kommen des Herrn harrete, getröstet und ermutigt haben. So möchte ich denn auch mit euch in dieser Stunde die ersten Verse oder den Hauptinhalt des euch vorgelesenen Kapitels betrachten, mit euch mich freuen, daß diese Weissagung in Christo erfüllt ist, aber auch mit euch vernehmen, was sie uns in dieser gegenwärtigen bangen Zeit sagt zu unserer Ermahnung und Stärkung. – Gebet.

## Gesang

Psalm 86,5

Einst noch kommen alle Heiden,  
die Du schufst, zu Dir mit Freuden,  
sehen Deines Namens Ruhm,  
beten an im Heiligtum.  
Deine Größe, wird sie rühren,  
Deine Wundermacht sie führen,  
Du wirst ihnen alles sein;  
Du bist Gott, ja, Du allein!

Der Prophet Jesaja steht mit dieser seiner Weissagung im 60. Kapitel gleichsam auf einer hohen Warte und erhebt im Geist seinen Blick über die Erde hin. Es ist tiefe finstere Nacht, und über allen Landen lagert das Dunkel, aber da sieht der Prophet ein Licht aufgehen über Jerusalem im Gegensatz zu der dunkeln Welt ringsum. Und die Freude drängt den Propheten, dem schlafenden Zion zuzurufen: Jesaja 60,1.2: *„Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker, aber über dir gehet auf der Herr, und Seine Herrlichkeit erscheint über dir“*. Und dieses Licht der Herrlichkeit des Herrn bleibt auch den andern Völkern nicht verborgen, – es entsteht eine große geheimnisvolle Bewegung unter den Völkern zum Lichte hin, so daß der Prophet zu der erwachenden Tochter Zions sagen kann: V. 4<sup>a</sup>: *„Hebe deine Augen auf und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir“*. V. 3: *„Die Heiden werden in deinem Lichte wandeln und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet“*.

Der Prophet sieht die Pilgerscharen nahen im festlichen Wallen; er sieht, wie Mütter ihre Töchter und Wärterinnen ihre Pfleglinge auf den Armen herbeitragen. Diese alle, die heran nahen, sind Zions Söhne und Zions Töchter, zwar nicht von Natur, aber Zions Lichtherrlichkeit läßt die Völker voll Sehnsucht nach dem Licht erwachen; und erzieht in ihnen werdende Kinder des Lichts. Durch den Geist des Herrn wird Jerusalem die geistliche Mutter derer, die den Segen und Geist der Gotteskindschaft begehren. Da sind die Kinder Abrahams von der Ketura: Midian, Ephraim und Saba, da sind die Kinder Japhets, die herzudrängen, ein Zug wie Tauben, die zu den Fenstern fliegen. Diese kommen auf Schiffen und Fahrzeugen, jene auf Kamelen und Dromedaren, den Schiffen der Wüste. Der Prophet sieht, wie sie ihre Schätze, ihr Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Opfer bringen; er hört ihren Lobgesang tönen in vollen Chören, weil über Zion aufgehet der Herr und Seine Herrlichkeit über Jerusalem erscheint. –

Meine Teuren, wir vernehmen das Jauchzen des Geistes in diesem Kapitel, das Jauchzen über das Heil des Herrn. Jauchzen wir auch darüber? Haben auch wir teil an dieser Freude?

Es gibt Ausleger, die aus der frohen Botschaft des Propheten ein Klagelied machen, indem sie sagen: Die Weissagung ist wohl herrlich, aber leider ist fast nichts davon erfüllt! Jerusalem liegt wüste, das gelobte Land gehört den Türken, das Volk Israel ist noch zerstreut in alle Länder, und von der Herrlichkeit des Gottesreiches ist nirgends viel zu sehen. Indes, so trösten sich diese Ausleger: *„Wir warten auf das tausendjährige Reich. Wenn das kommen wird, dann wird über Jerusalem in Palästina die Herrlichkeit Gottes glänzen, und Christus wird dort Seine königliche Residenz nehmen; dann werden die Heiden nach dem gelobten Lande strömen und sich bekehren“*. „Aber“, so sagt man, „was ist das jetzt für eine armselige Zeit, da die Kirche seufzt unter dem Druck der Welt

und man von den Missionaren, die mir unter die Heiden senden, sagen muß: Was ist das unter so vielen? Wie anders wird das werden, wenn das tausendjährige Reich kommt, wenn dann die Heiden selbst sich aufmachen, wenn nicht nur die verachteten Christenleute, sondern auch die Könige Christo huldigen und in Seinem Lichte wandeln! Wie herrlich wird das alles werden!“ –

Diese Auslegung, die sehr verbreitet ist, ist eigentlich die Auslegung der jüdischen Synagoge. Sie verdunkelt den Blick in die Schrift der Propheten, sie beraubt uns des Lichtes des Wortes und des Trostes, den wir so nötig haben, gerade in diesen Tagen, in denen wir leben.

Aber meine Teuren, laßt uns acht darauf haben, wie die Evangelisten und Apostel uns das prophetische Wort lehren lesen und verstehen. Da Lukas die Geburt Christi erzählt, hebt er an mit Augustus, dem Weltbeherrscher zu Rom. Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel des Heidentums die Völker, auch Jerusalem schläft unter dem Schatten der Nacht, – aber siehe, da erglänzt über Bethlehems Fluren das Licht des Himmels, die Herrlichkeit des Herrn erscheint den Hirten, die Herrlichkeit des Kindes, das in der Krippe liegt, – und die Hirten eilen herzu vom Felde als die Erstlinge aus Israel und preisen und loben Gott um alles, das sie gehört und gesehen haben. Matthäus aber sieht die Weisen aus dem Morgenlande herzu eilen als die Erstlinge aus den Heiden; er sieht sie das Kindlein anbeten und Demselben *Gold, Weihrauch* und *Myrrhen* bringen. Die Erstlinge sind Bürgschaft und Unterpfand, daß alle Heiden kommen werden und alle Völker den Herrn preisen, weil Seine Gnade und Wahrheit über uns waltet in Ewigkeit. Die Erfüllung der Verheißung unseres Kapitels, die mit, ja schon vor dem Kommen Christi ins Fleisch angefangen hat, setzt sich fort. Was Jesaja schaut im Gesicht, das schauen die Apostel und Evangelisten in der Verwirklichung. Sah nicht Lukas als Begleiter des Apostels Paulus über den Erdkreis die Heiden in Scharen kommen und wandeln im Licht, das in Christo aufgegangen ist? Haben wir nicht in der Apostelgeschichte gelesen von dem Schatzmeister der Königin Kandake aus Mohrenland, von dem römischen Hauptmann Kornelius, von Lydia, der Purpurkrämerin, und dem Kerkermeister in Philippi, von den Gläubigen in den Weltstädten, in Korinth, in Athen, in Ephesus, in Rom; von, der Gemeinde in Italien, in Griechenland, in Klein-Asien? Ist das alles wie nichts in unsern Augen? Ja, das Evangelium ist gekommen und kommt zu allen Völkern. Der Herr hat allerwärts Sein Zion, Sein Jerusalem, wo Sein Name angerufen wird in Geist und Wahrheit. Zu diesem Zion kommen alle Heiden, die der Herr herzu bringt nach Seinem ewigen Rat und Wohlgefallen. Aus Juden und Heiden hat Er, der der gute Hirte ist, *eine* Herde gemacht, *ein* Israel Gottes aus allen, die des Glaubens Abrahams sind und dadurch Abrahams Kinder. Die Kinder Japhets wohnen in den Hütten Sems, und der Berg Zion ist längst höher geworden als alle Berge, denn das Licht Zions ist gekommen in Christo, der da spricht: „Ich bin das Licht der Welt; wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben“. Die Herrlichkeit des Herrn, die Herrlichkeit Seiner ewigen Liebe und Erbarmung ist erschienen in Christo, der da heißt: der Glanz der Herrlichkeit Gottes und das Ebenbild Seines Wesens, und der gesagt hat: „Wer Mich siehet, der siehet den Vater“. Bezeugt der Apostel nicht von Ihm im Namen aller Gläubigen: „Wir sahen Seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“, und: „Niemand hat Gott je gesehen, der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, Der hat es uns verkündigt“? O, diese Gnade und Wahrheit, die Er armen Sündern beweist, – ist sie nicht viel herrlicher als das Licht, da niemand zukommen kann? Diese Liebe, die Gott gegen uns preist, daß Er Seines eingeborenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern Ihn für uns alle dahin gegeben, ist sie nicht viel herrlicher als alle Pracht und Majestät, vor der die Erzengel und Seraphim ihr Angesicht verhüllen?

Aber meine Teuren, einem jeden von uns gilt die Frage: Kennst du dies Licht, und ist es über dich aufgegangen? Hast du dich zu dem Lichte gewandt? Wandelst du in dem Lichte? Wo Christus

kommt, da scheiden sich die Geister. Als Simeon das Kindlein der Maria auf seine Arme nahm und Gott lobte: „Meine Augen haben Deinen Heiland gesehen, welchen Du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preise Deines Volkes Israel“, mußte er zugleich von diesem Kinde weissagen: „Siehe, Dieser wird gesetzt zu einem Fall und Auferstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird“. Und Johannes, der Apostel, sagt von diesem Lichte, daß Es wohl in die Finsternis scheint, aber die Finsternis Es nicht begriffen hat: „Es war in der Welt, und die Welt ist durch Dasselbe gemacht, und die Welt kannte Es nicht. Er kam in Sein Eigentum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf“. Nur der kennt das Licht, der es weiß, erfahren hat und erfährt, wie schrecklich die Finsternis ist. So tritt denn an einen jeglichen von uns die Frage heran: „Weißt du, was Finsternis ist?“ Ist das nicht Finsternis, Gott nicht zu kennen? Und was wissen wir von Gott ohne Christum? Obwohl Gott Seine ewige Kraft und Gottheit, Seine Güte und Weisheit geoffenbaret hat in den Werken der Schöpfung, obwohl Er Sich als unser König und Richter erweist in der Stimme des Gewissens, – so bedeckt doch die Finsternis das Erdreich und Dunkel die Völker, diese Finsternis, daß sie, während sie wußten, daß ein Gott ist, Ihn nicht gepriesen und Ihm nicht gedankt haben, sondern sie sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für Weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt in ein Bild gleich dem vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere. Sie haben Gottes Wahrheit, die ihnen bezeugt würde, in Ungerechtigkeit aufgehalten, sie verwandelt in Lüge; sie haben geehrt und gedient dem Geschöpf mehr als dem Schöpfer, der gelobet ist in Ewigkeit. Darum hat sie auch Gott dahingegeben in ihrer Herzen Gelüste, in Unreinigkeit und allerlei Greuel der Gottlosigkeit, denn, während sie Gottes Gerechtigkeit wissen, daß, die solches tun, des Todes würdig sind, tun sie es nicht allein, sondern haben auch Gefallen an denen, die es tun. – In dieser Weise beschreibt der Apostel die Finsternis, die im Heidentum herrschte in seinen Tagen und den Tagen der Geburt Christi. Aber war es besser bei denen, die Israel, das Volk des Herrn, genannt waren? Allerdings, sie hießen *Juden*, das Volk, das den Herrn lobt; sie verließen sich auf das Gesetz und rühmten sich Gottes und wußten Seinen Willen und vermaßen sich zu sein Lehrer der Blinden, ein Licht derer, die in Finsternis sind, Züchtiger der Törichteren und Lehrer der Einfältigen, aber, indem sie andere lehrten, lehrten sie sich selbst nicht, sondern schändeten Gott durch Übertretung des Gesetzes, so daß Gottes Name unter den Heiden ihretwegen gelästert wurde. Und ob nun auch die heutige Welt sich die christliche nennt und Christum mit dem Mund preist, ist es nicht in diesen Tagen genügend offenbar geworden und wird es nicht offenbar, trotz allem Ruhm von Weisheit und Bildung und Aufklärung, welche eine entsetzliche Finsternis das Erdreich bedeckt, welche ein Dunkel die Völker, da die Völker die Errungenschaften der Bildung gebrauchen, um einander zu morden mit Wort und Tat.

Aber wie steht es mit uns, meine Teuren? Durch den Geist und das Wort des Herrn bist du, Gemeinde, versammelt. Gott hat in dir gepflanzt das Gedächtnis Seines Namens, die Erkenntnis Seiner Wahrheit. Er hat Sein Licht scheinen lassen in unsere Finsternis. Sind uns nicht die großen Taten Gottes in Christo Jesu bezeugt von unserer früheren Kindheit an durch unsre Eltern, uns verkündet und vor Augen gestellt in der Predigt des Wortes, in der Kinderlehre, in der Taufe, im heiligen Abendmahl? Hat Gott uns etwas vorenthalten? Hat Er dir nicht gesagt: „Kind! dies ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben! Kind, du läufst dir selbst überlassen in dein Verderben, aber Ich bin dein Heil! Kind, du bist unrein und ganz verdorben, aber Ich wasche dich von allen deinen Sünden mit dem Blute Jesu Christi. Du bist gottlos, aber glaube Mir, daß Ich den Gottlosen rechtfertige aus lauter Gnade, allein aufgrund des Verdienstes Christi, der eine ewige Gerechtigkeit hat angebracht. Du bist untüchtig zu einigem Guten und geneigt zu allem Bösen, aber vertraue dich Mir an, Ich hei-

lige dich in Meiner Wahrheit! Ich will dich unterweisen und dir zeigen den rechten Weg! Ich leite dich, daß du wandelst in Meinen Geboten, daß du erlöset wirst von allem Bösen und hindurch kommst in Mein himmlisches Reich. Alles, was dir fehlt, sage es Mir, Ich schenke es dir, bei Mir findest du alle Fülle“? Ist das nicht Licht, meine Geliebten? Das Licht, das uns bescheinet? Ist das nicht die Herrlichkeit des Herrn, in Christo geoffenbart? Und wer unter euch nun erkennt, daß er von sich aus dunkel ist und niemals im Stande, aus Dunkel Licht zu schaffen, wer den Zorn Gottes über die Sünde in seinen Gliedern gefühlt hat, wer es erführen, wie genau der gerechte und heilige Gott, es mit der Sünde nimmt, wer hungert und dürstet nach Licht und Leben, nach wahrer Erkenntnis und wahren Leben aus Gott und in Gott, der wird aus dem, was er von Christo gehört, von Seinen Worten und Werken, von Seinem Leben und Leiden, von Seinem Sterben und Auferstehen, es wohl inne: Hier ist Licht und Leben für meine arme Seele, hier ist die Herrlichkeit meines Gottes erschienen, so wie sie meine Sünderaugen ertragen können. Hier ist der Prophet aller Propheten, der mir allen Rat zur Seligkeit gesagt, mir Gott geoffenbart, das Dunkel hinweg getan, mir die Schrift geöffnet hat. Hier ist der große Hohepriester, der uns mit dem Vater versöhnt, die Nacht der Sünde und des Fluches vertrieben und den Himmel aufgetan hat. Hier ist der König aller Könige, der den ewigen Sieg errungen hat und alle Dinge regiert zur Rechten Gottes! – Und sollten wir uns da nicht freuen mit steigender Freude, wenn die ersten zitternden Strahlen der Morgenröte in unser dunkles Herz fallen und nun Strahl um Strahl, Licht um Licht unsere Seele erfüllt? Sollten wir nicht jubeln und jauchzen: „In Christo ist uns das ewige Licht erschienen, es ist erschienen die Freundlichkeit und Holdseligkeit unseres Heilandes, – die Herrlichkeit Gottes ist in Christo über mir aufgegangen“?

Aber wo liegt denn der Grund, wenn so wenig Jubel über Christus und Seine Gnadenherrlichkeit unter uns laut wird? Wenn nicht einmal Verlangen nach der Erkenntnis Christi und Gottes da ist?

Meine Teuren, das Licht deckt die Finsternis auf, und ach, man scheut den Blick in die tiefe Finsternis der Sünde und in die eigene Dunkelheit.

Aber nun hört doch, wie der Herr Jesus warnt: „Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finsternis nicht überfalle. Wer in der Finsternis wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Glaube an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder seid“. Und der Apostel ermahnt die Gläubigen in Ephesus: „So sage ich nun und bezeuge in dem Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, welcher Verstand verfinstert ist und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, die in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens, welche ruchlos sind und treiben allerlei Unreinigkeit samt dem Geiz. Ihr aber habt Christum also nicht gelernt, so ihr anders von Ihm gehöret habt und in Ihm gelehret seid, wie in Ihm ein rechtschaffenes Wesen ist. Darum habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, strafet sie aber vielmehr!“ Und da führt der Apostel, indem er so die Gläubigen ermahnt, in freier Weise die Worte des ersten Verses dieses 60. Kapitels des Propheten Jesaja an, da er schreibt: „Wache auf, der du schläfst, und stehe auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten“.

„Mache dich auf, werde, Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir“. Ach, trotz alles Lichtes bleibt der Mensch in seiner Finsternis sitzen und wandelt in der Finsternis, wenn Gott ihn nicht ergreift in der Macht Seiner Gnade und ihn errettet von der Obrigkeit der Finsternis dieser Welt und ihn versetzt in das Reich Seines Sohnes. Aber das wird uns nicht gesagt, um uns in der Finsternis sitzen zu lassen; nein, denn, meine Teuren, Gott der Herr kommt zu uns mit diesem Rufe Seiner Gnade, auch an diesem Tage, Er deckt uns auf unsere Finsternis, – aber Er verwirft uns darum nicht, sondern spricht zu uns: „*Mache dich auf*“, stehe auf aus dem Schlafe

der Sünde, tue Buße, erkenne deine Sünde, wende dich mit aller deiner Sünde und Not bei all dem Anklagen deines Gewissens zu Mir, suche das Heil nicht mehr bei dir selbst und der Kreatur, die dir doch nicht helfen kann, siehe Mich an, wer Ich für dich bin, – *und werde Licht*, – denn, wer sich zu Mir wendet, den wird das Licht, das Ich bin, bestrahlen, so daß er ganz von diesem Lichte durchleuchtet und erfüllt wird, – *denn dein Licht kommt, und dir Herrlichkeit des Herrn geht über dir auf*. Das Licht dringt hinein in die tiefsten, verborgensten dunklen Ecken, so daß die Finsternis allerwärts vertrieben wird und man um und um ein Kind des Lichtes wird, die Finsternis und ihre Werke nicht mehr dulden kann, indem man weiß, daß Gott Licht ist und gar keine Finsternis in Ihm ist. Wer zu diesem Lichte kommt, wird, wie ein Gottesgelehrter mal sagte, ganz und gar in dieses Licht verliebt und muß seiner großen Not wegen in diesem Lichte bleiben, weil er sich selbst nur als Finsternis kennt.

Wahrlich, ohne dieses Licht müßten wir verzweifeln in unserer Sünde und Finsternis; wir könnten nicht denken, daß für uns noch Rat und Rettung sei, – aber eben für solche kommt dieses Evangelium, diese frohe Botschaft von der herzlichen Barmherzigkeit Gottes, durch welche uns besucht hat und besucht der Aufgang aus der Höhe, um zu erscheinen denen, die in Finsternis sitzen und in Schatten des Todes, um ihre Füße zu richten auf den Weg des Friedens, wie auch Jesaja schon im neunten Kapitel geweissagt hat: „Das Volk, das im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, und über die, die da wandeln im finstern Lande, scheint es helle“. Und der Apostel schreibt: „Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt und warten der seligen Hoffnung und Erscheinung unseres großen Gottes und Heilandes Jesu Christi, der Sich Selbst für uns gegeben hat, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte Ihm Selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken“. Wandeln wir in diesem Lichte, so haben nur Gemeinschaft untereinander; dann bekennen wir unsere Sünden, und der Herr ist treu und gerecht, daß Er uns die Sünden vergibt und uns reiniget von aller Untugend. Dann wird auch das Wort des Herrn Jesu an uns erfüllt: „Ihr seid das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein“. Er Selbst schafft in der Zucht Seiner Gnade, daß wir unser Licht leuchten lassen vor den Leuten, daß sie unsere guten Werke sehen und unsern Vater im Himmel preisen.

Durch alles Widerspiel hindurch, wie unmöglich es scheine, erfüllt Gott der Herr Seine Verheißung, wie Er sie in diesem Kapitel Seiner Gemeinde gegeben hat, und so – mit dem Auge auf Christum beharren wir bei dem Bekenntnis: „Ich glaube eine heilige, allgemeine, christliche Kirche“, bei dem Bekenntnis, „daß der Sohn Gottes aus dem ganzen menschlichen Geschlecht Sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben durch Seinen Geist und Sein Wort in Einigkeit des wahren Glaubens versammelt, schützt und erhält, – und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin und ewig bleiben werde“. Diese Kirche hat Gemeinschaft an Christo, an allen Seinen Schätzen und Gaben, wie Christus zu dem Vater spricht: „Ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die Du Mir gegeben hast, daß sie eins seien, gleichwie Wir eins sind“. Und ob du dir dann auch oft vorkommst als ein einsamer Pilgrim hienieden, so sollst du doch wissen: Tausende, die du nicht siehst noch kennst, sind mit dir auf dem Heimweg nach dem Jerusalem droben, und Tausende erwarten dich daheim in der Gottesstadt. Hienieden die Siebentausend, die ihre Kniee nicht beugen vor Baal, von denen auch ein Elias nicht wußte, die aber der Herr als die Seinen kennt, und droben die unzählbare Schar der Palmenträger und Überwinder vor Gottes Thron, wie sie Johannes im Gesicht schauen durfte zum Trost in seiner Einsamkeit auf der Insel Patmos, wohin er verbannt war.

Meine Teuren! Wollet es beachten bei dem Lesen dieses Kapitels, daß, wie das Licht in die Finsternis scheint, die ganze Fülle der Herrlichkeit, von welcher diese Weissagung zeugt, über eine Gemeinde kommt, die im Elend sitzt, die sich einsam, unfruchtbar und verlassen befindet. Sie ist eine solche, zu der der Herr Selbst sagt V. 10: „Ich habe dich in Meinen Zorn geschlagen“, aber Er erbarmt Sich über sie in Seiner Gnade. Sie ist unterdrückt, sie ist gelästert, verlassen und gehaßt, aber der Herr spricht V. 14: „Es werden gebückt zu dir kommen, die dich unterdrückt haben, und alle, die dich gelästert haben, werden niederfallen zu deinen Füßen und werden dich nennen eine Stadt des Herrn, ein Zion des Heiligen in Israel“. V. 15: „Denn darum, daß du bist die Verlassene und Gehaßte gewesen, da niemand ging, will Ich dich zur Pracht ewiglich machen und zur Freude für und für“. Und wenn der Herr sagt V. 16: „Du sollst erfahren, daß Ich, der Herr, bin dein Heiland und Ich, der Mächtige in Jakob, bin dein Erlöser“, – dann geht doch die Not, das Elend vorher; eben in der Not wird es erfahren, wie herrlich der Herr den Elenden hilft. Und wenn der Herr verheißt: V. 17: „Ich will machen, daß deine Vorsteher Frieden lehren sollen und deine Pfleger Gerechtigkeit predigen“, dann tun die Vorsteher und Pfleger es aus sich selbst nicht, denn dann brauchte der Herr es nicht zu machen. Aber weil der Herr es schafft, darum: „bleiben die Tore der Stadt Gottes stets offen stehen und werden weder Tag noch Nacht zugeschlossen“ V. 11, – die Tore, welche sind nach V. 18 das *Lob Gottes*, auf daß alle armen Sünder, die sonst meinten, daß sie aus dieser heiligen Stadt müßten ausgeschlossen sein, Mut fassen, Freudigkeit finden, um durch diese Tore einzugehen in die Stadt Gottes, und sie auch in der Nacht des Leidens immer wieder schauen das Heil des Herrn, wie es im Psalm heißt: „Den Frommen, den Aufrichtigen, muß das Licht immer wieder aufgehen in der Finsternis von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten“. Ja, wenn auch alles natürliche Licht weicht, denen, die in Christo ihr Licht gefunden haben, die an Seinen Namen glauben, – ob auch nach Vers 19 die Sonne ihnen nicht mehr scheint und der Glanz des Mondes ihnen nicht leuchtet, der Herr wird sein ihr ewiges Licht, und ihr Gott wird ihr Preis, ihr Ruhm sein. Ach sie meinen zwar oft, daß doch Gott Seine Verheißungen nicht an ihnen erfüllt, daß Er sie verlassen und verstoßen hat und sie in Finsternis untergehen müssen, V. 20, „aber ihre Sonne wird nicht mehr untergehen“, – denn die Sonne ist die Sonne der Gerechtigkeit, – „ihr Mond wird den Schein nicht verlieren“, – ihr Mond ist der Zeuge im Himmel, der treu ist, – „Der wird ihr ewiges Licht sein und die Tage ihres Leidens“ – allerdings die fehlen nicht, nein, es ergreifen sie oft Leiden ohne Zahl, – „aber die Tage ihres Leidens sollen ein Ende haben“. Wie sie gerecht vor Gott sind durch die Vergebung der Sünde und gerecht wandeln durch die Gnade des Heiligen Geistes, der sie leitet auf dem Pfade der Gerechtigkeit, so bringt sie Gott noch zu Ehren; Er sorgt, daß sie keinen Mangel haben an irgend einem Gut, „sie werden das Erdreich“, – das Land Kanaan, das Land der Verheißung, welches für die Kinder Israels ein Unterpand war des Landes der ewigen Seligkeit, – „ewiglich besitzen, als die der Zweig der Pflanzung des Herrn und ein Werk Seiner Hände sind zum Preise“ (V. 21). Er läßt das Werk Seiner Hände nicht fahren. Und wie schwach sie denn auch in sich selbst sind, „aus dem Kleinsten sollen tausend werden und aus dem Geringsten ein mächtiges Volk“ (V. 22), Wie klein war die Zahl der Apostel, wie gering und untüchtig waren sie in sich selbst und sie sind doch zu tausenden geworden, da durch ihre Predigt sich viele tausende zu Christo bekehrt haben. Und wie ist Paulus, der Kleine, zu einem mächtigen Volk geworden, er, der von seinem Volk verachtet und verstoßen wurde, und der sich selbst den Geringsten der Apostel nannte, nicht wert, ein Apostel zu heißen, ja eine unzeitige Geburt; und doch hat er mehr gearbeitet denn alle und mehr gewonnen für das Evangelium als die andern, – aber doch nicht er, sondern die Gnade Christi, die mit ihm war und ihre Kraft verherrlichte in seiner Schwachheit. Was vermögen alle Feinde wider diese Macht, da der Herr spricht: „Ich, der Herr, will solches zu Seiner Zeit eilend ausrichten“ (V. 22).



Meine Teuren! Was wir aus diesem Kapitel vernommen haben, habe euch ermutigt, um bei der Macht der Finsternis, die auf uns eindringt, eure Herzen und Augen emporzuheben zu dem Herrn, der allein unser Licht ist, auf Ihn eure Hoffnung zu setzen, auf die Herrlichkeit Seiner ewigen Liebe, uns in Christo Jesu geoffenbart, auf die Macht Seiner Gnade, wodurch Er Sein Volk durch alle Finsternis hindurch führt in Sein ewiges Licht. Auch in der gegenwärtigen Not, auch in diesem Kriege wird Er alles leiten zur Verherrlichung Seines Namens. Er wacht über Seine Kirche, daß, während die Völker über den Haufen geworfen werden, doch Seine Wahrheit stehen bleibt und – hat Er es uns nicht schon erfahren lassen? – auch Könige in ihrem Glanz wandeln, indem sie Gott dem Herrn die Ehre geben, daß Er es allein ist, der Sieg und Heil verleiht. O laßt es uns bei aller Sorge und Not nicht vergessen: Das ist das Ziel Seiner Regierung, das Ende aller Seiner Wege, wie es auch ist das Sehnen Seiner Pilgrime, daß Er als Vater des Lichts alle, die Er aus dunkeln Sündern zu Kindern des Lichts gemacht hat und macht, um Sich versammele und darstelle als eine große Gottesfamilie aus allen Völkern, Zeiten und Ländern, bei denen Er leuchtend und segnend wohnen will und die bei Ihm, leuchtend von Seinem Licht und opfernd von Seinen Gaben, wohnen sollen in Ewigkeit.

Die Freude der Propheten über die Verheißung, die Freude der Evangelisten über die angehende Erfüllung, die Engelfreude im Himmel über jeden Sünder, der Buße tut, – die Freude, die Gott der Herr gibt in dein Herz und in deinen Mund, wo das Licht Seiner Gnade, Sein Christus über dir aufgeht, ist nur ein Abglanz und Widerhall der Freude des dreieinigen Gottes Selbst über das vollgewordene Vaterhaus, über den errungenen Lohn der Schmerzen am Kreuz, über die reifgewordene Ernte aus der Arbeit des Heiligen Geistes. Christus und die Seinen in Ihm, – das ist die Herrlichkeit Gottes, die Vollendung Seines Ratschlusses, das Meisterwerk Seiner ewigen Liebe. Dafür wird Ihm, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist, Lob und Preis und Ehre und Dank gebracht in Ewigkeit. Amen.

### **Schlußgesang**

Psalm 98,3

Frohlocket, jauchzet, rühmet alle,  
erhebet Ihn mit Lobgesang!  
Sein Lob tön' im Posaunenschalle,  
in Psalter und in Harfenklang!  
Auf, alle Völker, jauchzt zusammen!  
Gott macht, daß jeder jauchzen kann.  
Sein Ruhm, Sein Lob muß euch entflammen.  
Kommt, betet euren König an!

---

### **Gebet in der Nacht**

Mein Gott, Du bist meine Sonne,  
Heil und Wonne,  
Du bist meiner Seele Licht!

Nichts als Dunkelheit und Schmerzen  
bleibt im Herzen,  
wenn Dein Gnadenglanz gebricht,

Scheine, daß die Finsternissen  
weichen müssen,  
und verjage meine Nacht!  
Laß Dein Licht mit meiner Seele  
sich vermählen,  
daß mein Herze fröhlich lacht!

O Du Licht der Ewigkeiten  
und der Zeiten,  
blicke mich durchdringend an!  
Laß mich Deine Lieb' bestrahlen,  
bis zumalen  
ich Dich, Herr, erkennen kann!